

# Der Landbote

ZRZ  
Zürcher Regionalzeitungen

TAGSZEITUNG VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG



**Vormittag**  
14°  
**Nachmittag**  
27°

WETTER SEITE 16

## Vielseitiges Werk

Nicht nur Schellen-Ursli: Das Landesmuseum zeigt das ganze Werk von Alois Carigiet. **SEITE 21**

## Heimatschutz

Ein Strafrechtler sattelt um. Neuer Präsident beim Zürcher Heimatschutz ist Martin Killias. **SEITE 17**

## Pflichtsieg

Die Schweiz vergab gegen Liechtenstein viele Chancen, gewann aber dennoch 3:0. **SEITE 29**

## Von Embrach ins Schlosstal

**WINTERTHUR** Die letzten 70 Plätze der Integrierten Psychiatrie Winterthur und Unterland, die sich noch in Embrach befinden, sollen etwa 2019 nach Wülflingen verlegt werden. Gestern haben kantonale Vertreter in Winterthur das Projekt für einen grossen Ergänzungsbau zur Klinik Schlosstal vorgestellt. Dazu gehört auch eine Abteilung für Zusatzversicherte. *mgm* **SEITE 5**

## Fifa händigt Daten aus

**ZÜRICH** Im Zusammenhang mit dem hängigen Strafverfahren hat die Fifa gestern weitere Daten ausgehändigt. Dies bestätigte die Bundesanwaltschaft. Bei dem beschlagnahmten Material handle es sich um IT-Daten, gemäss «Spiegel Online» auch aus dem Büro von Sepp Blatter. Es gehe dabei um die Vergabe der WM 2018 nach Russland und der WM 2022 nach Katar. *sda/red* **SEITE 25**

### WAS SIE WO FINDEN

Panorama .....	9
Agenda .....	11
TV/Radio .....	15
Börse .....	24
Sport .....	29

Todesanzeigen .....	14
Eulach-/Fahrzeugmarkt .....	18
Amtliche Anzeigen .....	18
Veranstaltungen .....	26, 28



# Museum Oskar Reinhart bald «in sicherem Hafen»



Kombiniert mit dem Bestand des Kunstmuseums eine der vier besten Hodler-Sammlungen der Schweiz: Blick in den neu eingerichteten Saal. *ngu*

## WINTERTHUR Jahrelang war die Zukunft des Museums Oskar Reinhart ungewiss, sogar von einem Wegzug aus Winterthur war die Rede. Jetzt ist klar: Die öffentliche Hand hilft finanziell.

Museumsdirektor Marc Fehlmann hat gestern an einer Führung verraten, was erst nächste Woche öffentlich werden soll: Der Stadtrat hat offenbar das Museumskonzept verabschiedet, und «das Museum Oskar Reinhart wird darin eine wichtige Rolle

spielen». Fehlmann spricht auch von einem Geschenk zum 130. Geburtstag Reinharts und der «Aussicht auf einen sicheren Hafen». Konkreter will er nicht werden, und auch beim Kulturdepartement von Stadtpräsident Künzle will man erst am Dienstag reden.

Klar ist nach dieser Ankündigung: Die öffentliche Hand wird sich stärker engagieren, denn der Stiftung, die den Betrieb eigentlich finanzieren müsste, geht das Geld aus. Madeleine Herzog, die Leiterin der kantonalen Fachstelle Kultur, hatte stets beteuert, der Kanton werde dem Museum beistehen. Klar ist auch: Die Eiszeit, die eine Entwicklung im Museum verhindert hatte, ist nun vorbei.

Als Beleg dafür präsentierte Direktor Fehlmann gestern eine Hodler-Ausstellung, die Werke aus der Sammlung Reinharts mit solchen des Kunstvereins vereint – was früher unmöglich war. Fehlmann hat darüber hinaus begonnen, die Herkunft von Reinharts Gemälden öffentlich zu machen. Viele der Bilder kaufte der Sammler in den 1930er-Jahren aus jüdischem Besitz. *mgm* **SEITE 5**

## Hunderte Kinder gequält

**WINTERTHUR** Sie werden wiederholt verprügelt, getreten, gewürgt, geschüttelt, vernachlässigt, sexuell ausgebeutet und psychisch fertiggemacht – und das in den meisten Fällen von den eigenen Eltern: Mindestens 612 Kinder, darunter auch Babys, sind 2014 im Raum Winterthur Opfer von Misshandlungen geworden. Das belegen die Zahlen der Winterthurer Opferberatungsstelle OKey und des Beratungsangebots Kids-Punkt. Fachleute gehen jedoch von einer hohen Dunkelziffer aus. 213 Kinder mussten im letzten Jahr aufgrund solcher Übergriffe in der Kinderklinik in Winterthur ambulant oder stationär behandelt werden. Obschon die Zahl der gemeldeten Misshandlungen bei den Fachstellen rückläufig ist, gibt OKey-Leiter Charles Baumann keineswegs Entwarnung. Denn seiner Ansicht nach werden heute einfach mehr Kindesmisshandlungen direkt den Behördenstellen, wie beispielsweise den Kesb, gemeldet. *tm* **SEITE 5**

## Parkplätze kosten mehr

**ILLNAU-EFFRETIKON** Das Parkieren auf öffentlichen Parkplätzen in Illnau-Effretikon wird ab 1. September teurer. Der Stadtrat hat die Gebühren angepasst. Statt nur 1 Franken in der Stunde müssen Autofahrer künftig 1.50 Franken bezahlen. Der Stadtrat will hiermit 30'000 Franken mehr einnehmen. Die Gebührenanpassung ist eine von 150 Massnahmen des städtischen Sparpakets. «Eine versteckte Steuererhöhung», findet SVP-Fraktionschef René Truninger. *neh* **SEITE 6**

## Keine Brücke an der Tössegg

**TÖSSEGG** Enttäuschung in Buchberg, Skepsis in Freienstein-Teufen: Der Rhein bei der Tössegg soll weiterhin mit einer Fähre gequert werden. Dies entschied der Kanton nach der Prüfung verschiedener Varianten, darunter auch eine Brücke und eine Seilbahn. An der geplanten Lösung wird bemängelt, dass auch mit einer grösseren und regelmässig verkehrenden Fähre kein Ganzjahresbetrieb möglich sei. Grund für die neue Lösung ist der neue, am Rhein entlangführende Veloweg mit Verpflegungsmöglichkeiten in Rüdlingen. *red* **SEITE 6**

## Bandleader-Legende ist tot

**USA** Der deutsche Bandleader James Last ist tot. Der Musiker starb am Dienstag mit 86 Jahren in Florida. Last sei im Beisein seiner Familie nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben, wie sein Konzertveranstalter Semmel Concerts gestern in Berlin mitteilte. Eine öffentliche Trauerfeier sei in Hamburg geplant, der Termin ist aber noch offen.

Last war als Erfinder des «Happy Party Sound» der erfolg-

reichste deutsche Bandleader nach dem Zweiten Weltkrieg. Der 1929 in Bremen als Hans Last geborene Künstler tourte mit seinem Orchester weltweit. Mit seinen Popklängen im Big-Band-Format traf er den Nerv der Nachkriegsgeneration. Mit weit mehr als 80 Millionen verkauften Tonträgern, 17 Platin-Schallplatten und 208 Goldenen gilt Last als einer der erfolgreichsten Musiker überhaupt. *sda* **SEITE 21**



Bandleader Hans «James» Last. *pd*

## Umstrittene Verjährung

**BERN** Bisher liess der Bundesrat ohne spezifische Rechtsgrundlage Gelder auf Schweizer Bankkonten einfrieren, die Diktatoren in anderen Ländern unrechtmässig erworben hatten. Gestern beriet der Nationalrat ein Gesetz, das diese Lücke schliessen könnte. Damit soll unter anderem mehr Rechtssicherheit für Schweizer Finanzinstitute geschaffen werden.

Gegen den Willen des Bundesrates hohlte der Nationalrat das

neue Gesetz allerdings in einem entscheidenden Punkt aus: Die Schweiz soll unrechtmässig erworbene Vermögenswerte nämlich nur dann einziehen dürfen, wenn die Straftaten der Potentaten nicht verjährt sind. Der Bund müsste so unter Umständen illegale Gelder an gestürzte Machthaber zurückgeben. Eine Mehrheit des Nationalrats – hauptsächlich von SVP, FDP und CVP – setzte diese Forderung mit 102:87 Stimmen durch. *sda/ki* **SEITE 25**